

Lebendiges Iffelhorst



Nachrichten und Meinungen aus dem Kirchspiel – 5. Jahrgang, Nr. 7, Dezember 1981

Der Weihnachtsbaum

Was wäre das Fest ohne den Baum im Kerzenglanz! Er ist das Sinnbild für Feierlichkeit und hoffnungsfrohe Erwartung, für häusliche Wärme und Frieden. Der Tannenbaum, Inbegriff der deutschen Weihnacht und aus ihr nicht wegzudenken, hat seinen Einzug in die Stuben zwar vor ein paar hundert Jahren ange-treten, aber in Westfalen erst vor einigen Jahrzehnten abgeschlossen. Es ist also ein verhältnismäßig junger Brauch, in den mehrere Vorläufer eingeschlossen sind, die alle im Heidentum ihren Ursprung haben.

Das Licht galt der Wintersonnenwende, der Freude über die wieder länger und heller werdenden Tage. Mit immergrünen Zweigen wurden böse Geister ferngehalten und das Wiedererwachen der Natur beschworen. Dazu nahm man beispielsweise in der Schweiz Hülsen, im Osten die Eibe, in Schwaben und der Pfalz den Buchsbaum, in Österreich und im Elsaß Fichte und Tanne.

Erst im 16. Jahrhundert kam es im Elsaß auf, ganze Bäume ins Zimmer zu holen, die zunächst nur mit Eßbarem und mit Tiersymbolen behängt wurden. Beides sollte das Leben bewahren und vor allem im neuen Jahr die Fruchtbarkeit der Scholle sichern. Dieser Symbolik entsprach auch der Baum als sol-





Wie oft: Zwei gute Filme gleichzeitig!



VIDEO

Welchen soll man nun ansehen? Welcher Film ist spannender, unterhaltsamer? Wer VIDEO hat, hat dieses Problem nicht mehr.

Sendungen, die man gerne sehen will, werden mit dem VIDEO-Recorder aufgezeichnet. Zum Beispiel gleichzeitig, während man den einen Film anschaut oder während man schläft, arbeitet, verweist ist. VIDEO macht frei vom Zwang der Sendetermine. Und Ihre private Videothek garantiert Ihnen das Wunschprogramm zu jeder Stunde. Ab und zu mal „Hollywood“? Kein Problem: Spielfilm-Cassetten gibt's auch zum Ausleihen.

...dann sieht man immer was man will!

Wir verleihen
VIDEO-Filme
System VIDEO 2000

Mietpreis: 1 Woche 14,70 DM

**Information, Beratung, Vorführung
beim RUEFACH-Video-Spezialisten:**

radio dücker

Isselhorster Str. 399 - Tel. 05241/6694

cher. Obstbaumäste in Süddeutschland, Spielzeugpyramiden im Erzgebirge, wo wahrscheinlich auch die ersten Kerzen aufgesteckt wurden, und mit Grün umwickelte Gestelle auf den Nordseeinseln sollten Bäume darstellen, eben Lebens-Bäume.

Alle diese Bräuche gingen schließlich auf in dem Weihnachtsbaum, wie wir ihn heute kennen und verwenden, der übrigens anfangs überhaupt nicht die Billigung der Kirche erfuhr.

Zunächst war es der Adel und vereinzelt das gebildete Bürgertum, die ihn in ihre weihnachtliche Feier mit einbezogen. Ab dem beginnenden 19. Jahrhundert fand der Lichtenbaum zunehmend allgemeine Verbreitung. Doch blieb dieser Brauch, nicht nur in Westfalen, zunächst ausschließlich auf den evangelischen Bevölkerungsteil begrenzt, bis man ihn Anfang unseres Jahrhunderts, auch in katholischen Gebieten übernahm.

Zu den ältesten Überlieferungen von einer westfälischen Weihnacht unter dem geschmückten Tannenbaum zählen die Erinnerungen der später berühmten Henriette Davidis. Sie berichtet, daß dieser Brauch schon um 1780 in ihrem Elternhaus bekannt war. Wie hier in Wengern bei Witten an der Ruhr, fand er vielfach zuerst Eintritt in die evangelischen Pfarrhäuser. Auch sorgten Kaufleute, die der Handel häufig in andere Länder brachte, für weitere Verbreitung des Baumes. Diese Neuerung wurde dann gerne von Wirten aufgegriffen, um damit ihrer Gaststube einen weihnachtlichen Schmuck zu geben.

Neben Zuzüglern, umherreisenden Handwerkern und anderen weltoffenen Leuten sind es vor allem die beiden Kriege 1870/71 und 1914/18 gewesen, denen ein entscheidender Anteil zukam, daß der Weihnachtsbaum bald überall in Westfalen heimisch wurde. In diesen Jahren waren Soldaten aus den verschieden-

sten deutschen Landschaften im engen Kontakt beisammen, so daß trotz der Bedrängnis des Anlasses ein intensiver kultureller Austausch stattfinden konnte. Dabei ist manchem Westfalen Weihnachten unter dem Lichtenbaum an der Front in deutlicher Erinnerung geblieben, woraus sich später in der Heimat der Wunsch nach Fortführung dieses Brauches ergab.

Zu den Hindernissen, die oft jahrzehntelang einer allgemeinen Übernahme des Weihnachtsbaumes im Wege standen, gehörten unter anderem auch der soziale Abstand zwischen einer Oberschicht und der breiten Bevölkerung. Da man diesen meistens als naturgegeben hinnahm, wurde Weihnachten als etwas angesehen, was nur den Begüterten zustand. So unterschied sich z. B. der Abend des 24. Dezembers um 1900 im katholischen Münsterland kaum von einem anderen üblichen Arbeitstag. Man beendete lediglich etwas früher als sonst die Arbeit in Haus und Stall, ging rechtzeitig zu Bett, um in der Christnacht an der „Huchte“, dem Hauptereignis der Weihnachtstage, teilnehmen

hend der Laub- und Niederwald vor, vor allem die Eiche, deren Lore die Gerber brauchten. Erst ab der Jahrhundertwende verbreitete sich zunehmend schnell wachsendes Nadelholz, von dem schon wenige Jahre darauf im Sauerland größere Bestände in Weihnachtsbaumhöhe vorhanden waren. Als diese auf den Markt kamen, waren die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß

sich später das Anbringen der Kerzen. Ankleben oder Feststecken mit Nadeln sollten so lange die einzige Möglichkeit bleiben, den Baum im Münsterland erstrahlen zu lassen, bis spezielle Halter aufkamen, in denen die Kerzen dann einen sicheren Stand hatten.

Neben den unterschiedlichen Gepflogenheiten, wie man in Westfalen den Baum schmückte, gehörte auch der Brauch, ihn nach Abbrennen der Lichter zu plündern. Vor allem die Kinder stürzten sich auf alles, was an Eßbarem und Buntem greifbar war. Danach sah der Christbaum trostlos aus und das Fest war zu Ende.

Annähernd 150 Jahre lagen zwischen der ersten Überlieferung dieses Brauches und seiner Ausdehnung über ganz Westfalen. Zunächst war es der südliche Teil des Landes, von wo aus der Christbaum nach Norden bis zur Lippe vorstieß; dann folgten Minden-Ravensberg und zuletzt das Münsterland. Auch gab es zeitlich kleine Unterschiede zwischen Stadt und Land, wobei sich die Bevölkerung in den Städten dem Neuen gegenüber aufgeschlossener zeigte. Der letzte weiße Flecken in der Verbreitung wurde 1921 geschlossen, als im

Allen unseren Kunden wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes Neues Jahr



Mitglied der Gruppe Europäischer Creativ-Coiffeure

Reinhard

UTHOFF Karl-Benz-Straße 6
Tel. 6 72 74

Baustoffe - Transporte - Erdarbeiten

zu können. Ein anschließendes gutes Essen war dann der letzte Höhepunkt dieses Festes.

Selbst in den evangelischen Gegenden Westfalens, wo man den Lichtenbaum schon über 100 Jahre kannte, wurde er dennoch lange als Luxus hingestellt, den sich Ärmere nicht leisten konnten. Damals zählten Tannen und Fichten zu den seltenen Gehölzen. Im Münsterland und den Mittelgebirgen herrschte weitge-

der Weihnachtsbaum auch die letzten Gebiete Westfalens erobern konnte.

Nicht weniger große Schwierigkeiten bereitete das Schmücken und die Beleuchtung des Baumes. Anfangs waren es kleine Öllämpchen, die man selbst aus Walnußhälften herstellte. Sie wurden an die Zweige des Christbaumes gebunden, wozu oft viel Geschick und Phantasie gehörten. Ebenso mühevoll gestaltete

katholischen Pfarrhaus zu Borkenwirthe (Kreis Borken) erstmals in diesem Ort ein Tannenbaum im Glanz seiner Kerzen leuchtete. Damit war auch hier, wenn auch nur äußerlich, das Weihnachtsfest unter ein neues Licht gestellt.

Heute, 60 Jahre später, sieht man den Tannenbaum schon wieder kritischer und das aus zwei Gründen. Erstens leistet die Verwendung der Fichte als Weihnachtsbaum der „Verfichtung“ unserer Wälder Vorschub, und die ist vom forstlichen Standpunkt aus betrachtet, unerwünscht. Statt dessen wird die vermehrte Anpflanzung von Laubholzarten gefordert.

Zweitens ist der Wald, weltweit gesehen, ein knappes Gut und für den Bestand des Lebens auf dieser Erde unentbehrlich. Der Wunsch, für wenige Tage einen Baum im Zimmer zu haben, rechtfertige nicht, so wird behauptet, einen solchen Aderlaß der Natur. Wer einen Garten hat, und sich die Sorgfalt zutraut, nimmt daher einen Baum mit Ballen.

Der Weihnachtsbaum ist nicht mehr unbedingt selbstverständlich. Man braucht und erlebt ihn bewußter. Vielleicht wird er wieder einmal das Vorrecht einiger weniger. Das wäre schade, wenn dieser Brauch mit Kunststoffbäumen endete.

Carnap

Winterboten

Am 8. Dezember, abends. Es ging auf Mitternacht zu, als, von Ummeln herkommend, ein aufgeregtes Geschrei vernehmbar wurde. Vogelstimmen, das war bald klar; aber zur Nachtzeit? In so großer Zahl? Und wer oder was konnte der Störer sein? Erst ein schneller Gang vor die Haustür klärte auf: Wildgänse. Sie zogen durch die helle Mondnacht am Himmel südwestwärts, offensichtlich in Aufruhr, als seien sie auf der Flucht.

Nur wenig später kam ein zwei-

Die verhängnisvolle Adventskerze

*Immer wieder im Advent
hell der Schein der Kerze brennt.
Auch wir zündeten sie an,
wollten uns erfreuen dran.
Aber dieser Lichterschein
brachte uns sehr große Pein.
Als wir in der Küche saßen
und das Abendbrot genaßen,
brann' die Kerze immer munter
bis zum letzten Talg hinunter.
Leider ging der Docht nicht aus
und die Flamm' breitete sich aus.
Sie erfaßte schnell den Tisch.
Ach, es wurde fürchterlich!
Doch wir war'n noch ahnungslos;
aber dann war riesengroß
unsre Angst, als wir entdeckten
diesen Schaden. – Wir erschreckten!
In der Stube dichter Rauch
und es roch entsetzlich auch.
Ach, der Eßtisch stand in Flammen
mit der Tischdecke zusammen,
und die Flämmchen griffen über
auf den Sessel dort hinüber.
Schließlich auch der Teppich dann,
er fing schnell zu brennen an. –
Wir, in großer Hast und Eil'
wollten retten, was noch heil,
schlugen zu mit Füß' und Händen,
um das Unglück abzuwenden.
Pusteten wie wild dabei
bis die Feuersbrunst vorbei. –
Welch ein Anblick bot sich dann!
Traurig sahen wir uns an!
Tisch und Sessel sind vernichtet.
Großen Schaden angerichtet
hat dies' Lichtlein im Advent,
das uns sonst zur Freude brennt.*

Hugo Müller

ter, schließlich ein dritter Zug. Da wurde es klar warum: Der Winter war im Anmarsch. Und prompt, am anderen Morgen, stand er vor der Tür.

Graugänse sind uns ein wenig vertraut als die wilden Vettern unserer Hausgänse. Wir kennen sie aus dem Märchen von Selma Lagerlöf und aus den Geschichten von Konrad Lorenz, dessen bevorzugtes Objekt für seine Verhaltensforschung sie waren. Daß sie hier und jetzt so zuverlässig den Winter angekündigt haben, macht sie doppelt sympathisch und wirft sogleich einige Fragen auf. Woher kamen sie und wohin zogen sie? Warum fliegen sie des Nachts? Und wie orientieren sie sich? Wie viele gibt es noch von ihnen? Sind auch sie in ihrem Lebensraum bedroht? Wir stellten sie Herrn Husemann.

Von den „grauen“ Gänsen treten bei uns vornehmlich drei Arten als Durchzügler und Wintergäste in Erscheinung: die Graugans (Stammform der Hausgans) als größte europäische Gänseart, die Saatgans (etwas kleiner und dunkler als die Graugans) und die Bläßgans (graugansähnlich, mit weißer Stirnblässe).

Die Brutgebiete der Graugans liegen in Dänemark, an der Küste Norwegens, in Südschweden, an der schwedischen Ostseeküste und an der Küste Finnlands. Ein westdeutscher Restbestand brütet noch in Schleswig-Holstein. Die Saatgans brütet in den nördlichen Waldgebieten Skandinaviens und Rußlands, die Bläßgans in den arktischen Tundrengebieten Rußlands.

Der Herbstzug aller drei Arten erfolgt in südwestlicher Richtung. Ein großer Teil der Graugänse überwintert in Westfrankreich, Spanien und Portugal. Ein kleinerer Teil bleibt in normalen Wintern im Bereich der Nordseeküste. Das norddeutsche Tiefland sowie die Niederlande sind auch das normale Überwinterungsgebiet der Saat- und Bläßgänse.

12. Internationaler Jugendwettbewerb

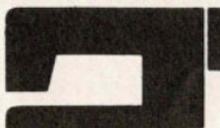
SPORT MACHT SPASS



Macht mit beim Malwettbewerb oder Spiel-Spaß. Es gibt tolle Preise zu gewinnen. Bewertet wird nach Altersgruppen: 6-10, 11-14, 15-18 Jahre. Kommt gleich vorbei und holt Euch einen Teilnahmechein. Einsendeschluß ist der 15. März 1982.

**SPAR- UND DARLEHNSKASSE
ISSELHORST EG**





**Nähmaschinen
HANDWERK**

**Haushalts-Nähmaschinen
Industrie-Nähmaschinen
Vertrieb + Kundendienst**

**Güterlosh, Spexarder Bahnhof 9
Telefon 0 52 41 / 4 88 82
Gute Parkgelegenheit!
- Nähe Autobahn -**

Die Bläßgänse, die mit vielleicht 60 000 Individuen den größten Anteil der in Mitteleuropa überwinternden Gänsearten bilden, bevorzugen das Nordseeküstengebiet einschließlich Holland, die Saatgänse konzentrieren sich mehr auf östlichere Teile des Tieflandes, vor allem auf Mecklenburg und Pommern.

Als Nahrungsbiotop werden offenes Wiesen- und Weideland, abgeerntete Äcker, auch Felder mit Wintersaat aufgesucht. Als Schlafplätze dienen Seeufer, Inseln in Binnenseen oder Flachwasserzonen, in jedem Fall möglichst abgelegene und gut überschaubare Stellen.

Bei Einsetzen von strengem Winterwetter mit Frost und viel Schnee weichen die Gänse in der Regel weiter nach SW aus.

Die Bläßgänse, die sich fast ausschließlich von Gräsern ernähren und sich offenbar nicht so leicht auf andere Pflanzenkost umstellen kann wie Saatgänse und Graugänse, neigt am ehesten zur Winterflucht. Solch eine Winterflucht lag in dem beobachteten Fall offenbar vor. Es kann sich bei den rufenden Gänsen in der Tat um Bläßgänse gehandelt haben. Sie gelten als die lautfreudigsten unter den grauen Gänsen. Ihre Rufe sind überwiegend zweisilbig und heller als die Rufe der Graugänse, die denen unserer

Hausgänse ähneln.

Das Rufen dient dem Zusammenhalt der fliegenden Schar, Konrad Lorenz übersetzt es in Anlehnung an Selma Lagerlöf (in „Nils Holgersson“) sinngemäß mit: „Hier bin ich! Wo bist du?“ Zum Problem der Orientierung von Zugvögeln hat es in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Untersuchungen gegeben. Hier gibt es noch viele offene Fragen. Als gesichert kann man ansehen, daß, so wie die Tagzieher unter den Vögeln ihre Flugrichtung nach der Sonne orientieren, die Nachtzieher sich nach Mond und Gestirnen orientieren können. Ferner scheint das Magnetfeld der Erde für die Orientierung eine Rolle zu spielen. Hinzu kommt für viele Arten, mit Sicherheit auch für die Gänse, die „Ortskenntnis“ erfahrener Individuen.

Zur Bestandsentwicklung bei den Gänsen läßt sich folgendes sagen: Der Bestand der Saatgänse, die früher unsere häufigsten „Wintergänse“ waren, ist sehr stark zurückgegangen. Bei den Bläßgänsen ist in den südosteuropäischen sowie in den westdeutschen Überwinterungsgebieten ein starker Rückgang zu beobachten, dafür im westlichen Mitteleuropa (Holland) eine gewisse Zunahme. Alle ursprünglichen mitteleuropäischen Brutvorkommen der Graugänse westlich der Elbe sind erloschen. Vereinzelt Brutvorkommen im westbaltischen Raum (etwa am Dümmen) sind auf Ansetzungsversuche zurückzuführen. In Skandinavien haben sich die Graugänsebestände dank intensiver Schutzmaßnahmen etwas erholt.

Zu beobachten ist ferner, daß immer wieder traditionelle Überwinterungsgebiete in Mitteleuropa nach Veränderung der Landschaftsstrukturen durch den Menschen von den Vögeln aufgegeben werden müssen.

Wichtig ist die Erhaltung von weiträumigen Wiesenlandschaften und der Schutz von Binnen-

gewässern hier bei uns für das Überleben dieser Vogelarten ist, wird einem deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Gänse der nördlichen Brutgebiete etwa $\frac{3}{4}$ ihres Lebens in südlicheren Breiten zubringen.

Husemann

Eheschließungen

17. 11. Armin Bechtloff,
Zum Brinkhof 41
und
Christine Schulz,
Zum Brinkhof 41



Die Spar- und Darlehnskasse Isselhorst eG hatte 20 Kinder zu einer Preisverteilung eingeladen. Anlaß dieser Preisverteilung war das Preisausschreiben anläßlich der Sparwoche, das alljährlich bundesweit von den Genossenschaftsbanken durchgeführt wird. In diesem Jahr gingen rund 500 richtige Lösungen bei der Bank ein. Daß fast alle Teilnehmer die richtige Lösung „Sparen fängt beim Sparbuch an“ erraten hatten, ist ein Beweis dafür, daß das Sparbuch bei den jüngsten Kunden bereits hoch im Kurs steht. Den Hauptpreis, einen wertvollen Kassettenrecorder, durfte der jüngste Teilnehmer, der 6jährige Simon Gosejohann aus Niehorst, in Empfang nehmen. Unser Bild zeigt den strahlenden kleinen Hauptgewinner.

Zum 1. August 1982 haben wir noch eine

Lehrstelle frei.

Wir möchten ein dynamisches, freundliches Mädchen zu einer guten Friseurin ausbilden. Dazu müßten Sie viel Interesse und Fleiß mitbringen! Bewerben Sie sich bitte bald, damit wir Ihnen Gelegenheit zu einer Art „Praktikum“ geben können.



Salon Gerhard Kitzig

Isselhorster Straße 415, 4830 Gütersloh 12,
Telefon (05241) 67406

Beitrag der Landfrauen Isselhorst

zum Weihnachtsbasar 1981

Anregungen zum Backen – Zusammengefaßt in einem Ringbuch –

Wieder hatte der Weihnachtsmarkt einen Knüller. Dieses Mal war es das Kochbuch der Landfrauen. In seiner Art ähnelte es zwar dem Avenwedder, doch ist es mitnichten eine Nachahmung. Erstens ist die Idee schon viel älter, zweitens beschränkt es sich auf Backrezepte, und drittens verfolgen unsere Landfrauen ein anderes Ziel.

Kochbücher gibt es ja genug, aber ihr praktischer Nutzen ist gering, denn es sind doch immer nur ganz wenige Rezepte, die man sich herauspicks, nämlich diejenigen, die einem vom Inhalt her zusagen und deren Zubereitung problemlos ist. In dem vorliegenden Buch nun, das war die Absicht, sind nur solche zusammengefaßt, die sich wirklich in jeder Hinsicht bewährt haben, die man also alle verwerten kann. Mehr als alle anderen ist dieses ein Buch zum benutzen. Da es sich um eine Lose-Blatt-Sammlung handelt – ein zusätzlicher Vorteil – lassen sich weitere Rezepte, die man im Laufe der Zeit hier und da aufschnappt, ohne Schwierigkeit nachträglich einfügen.

Der Gedanke hierzu kam den Landfrauen, als vor gut einem

Jahr im Landw. Wochenblatt, im Hausfrauteil, besondere Rezepte angeboten wurden. Einige Landfrauen hatten die Idee, selbsterprobte Rezepte zu einem Backbuch zusammenzustellen. In einer Zusammenkunft der Bezirksfrauen wurde diese Idee dann vorgetragen und sie fand ihre allgemeine Zustimmung. Nun ging man daran, diese Idee zu verwirklichen. Die Landfrau-

en wurden gebeten, von ihnen selbst erprobte Backrezepte aufzuschreiben und bei der Vorsitzenden abzugeben. Dann wurden diese im kleinen Kreis sortiert; etliche waren doppelt.

Da dieses Backbuch von den Landfrauen auch ein Beitrag zu dem diesjährigen Weihnachtsbasar sein sollte und daher die Herstellung nicht mit zu hohen Kosten verbunden sein durfte, erklärte sich Herr Pastor Debus bereit, es zu drucken. Die einzelnen Blätter sollten dann in einem Ringbuch zusammengefaßt werden. Der Einband des Ringbuches sowie die Titelseiten sollten hübsch und ansprechend sein. Dazu hatte Herr Jacobsen die entsprechend guten Ideen, die auch den vollen Beifall fanden. Herr Pastor Debus hat dann in vielen Stunden die Rezepte gedruckt. Das Sortieren sowie das Einlegen in das Ringbuch besorgten dann die Landfrauen selber.

Auf dem Weihnachtsbasar wurde dieses Backbuch, dem im nächsten Jahr noch ein zweites mit Rezepten für Suppen, Salaten und kleinen Abendgerichten folgen soll, zum Verkauf von 15,- DM angeboten. Dazu wurden die

*Individuelle
Blusen
im sportlich
eleganten Stil.*

Heidemarie Wulf
Messingweg 3
4830 Gütersloh 12
Telefon: 05241/67685



Verkaufszeit: Jeden Freitag
von 14.00-18.30 Uhr und
nach telefonischer
Vereinbarung.

Landfrauen gebeten, Torten und Kuchen, deren Rezepte im Backbuch enthalten sind zu backen und dann in der Cafeteria zum Verkauf abzugeben.

Kein Wunder also, daß die Exemplare weggingen wie die bekannten warmen Semmeln, nicht zuletzt auch wegen der geschmackvollen äußeren Gestaltung. Noch immer ist die Nachfrage so groß, daß sich die Landfrauen zu einer zweiten unveränderten Auflage entschlossen haben. Ab 1. Februar sind die neuen Bücher wieder zu haben und zwar im evangelischen Gemeindeamt, Steinhagener Straße 32, Montag bis Freitag, 9.30 - 11.30 Uhr, wie auch bei Frau Niedergassel in Holtkamp, Holtkampstraße 6. Der Reinerlös fließt dem Projekt der evangelischen Kirchengemeinde in Indien, dem Kindergarten in Killanur zu.

Honigkuchen

Zutaten:

1000 g.	Mehl	
300	• Zucker	
300	• Margarine	
300	• Honig	
250	• Rosinen	
250	• gehackte Nüsse	
6	Eier	
1	Teel. gem. Nelken	
3	• " Rind	
5	• Watron	
1	Gläschen Rind	
250 g	Püchlerzucker (Glasur)	
	Zitronensaft	"

Zubereitung:

Margarine und Honig schwach erwärmen und mit den anderen Zutaten zu einem Rührteig verarbeiten. Zuletzte die Rosinen und Nüsse unterheben. Den Teig auf drei Backbleche gleichmäßig verteilen und bei 130° backen.
(ca. 35 Minuten)

Ausschließend den noch warmen Kuchen mit der Glasur überziehen und sobald diese fest geworden ist mit scharfem Messer spitze Rechtecke schneiden.

Grete Flöthmann



Geburten

- 9. 10. Dorothea Barbara Timmermann, Niehorster Straße 225
- 20. 10. Cornelia Stork, An der Brede 55
- 10. 11. Mareike Sachse, Isselhorster Kirchplatz 13

Sterbefälle

- 16. 10. Georg Kohlbacher, Syltweg 38
- 18. 10. Helga Schultz, Bleitweg 12
- 27. 10. Emma Strüwer, Haverkamp 12

Betrachtungen zum Weihnachtsmarkt

In diesem Jahr erfreute sich der Isselhorster Weihnachtsmarkt eines besonders regen Zuspruchs. Damit wurden die Bemühungen der Werbegemeinschaft belohnt, dieser Veranstaltung ein immer originelleres Gepräge zu geben.

Im Gegensatz zu vergangenen Jahren konzentrierte sich dieses Mal das Geschehen auf den Raum um die Kirche, den eigentlichen Platz für einen Weihnachtsmarkt. In ihr fand er dann auch am Sonntagabend seinen feierlichen Abschluß. Jahrelang hielt sich der Kirmesbetrieb in einem erfreulich zurückhaltenden Rahmen.

Beim Gang über den Markt und durch die Festhalle fiel auf, daß Privatleute und Vereine stark vertreten waren. Daß sie es waren, die die Käufer vor ihre Auslagen lockten. Selbstgebackenes und Selbstgebackenes wurde reichlich angeboten und auch abgesetzt. Und so sollte es auf einem Weihnachtsmarkt auch sein.

Gewiß gibt es andere, wo mehr los ist: Gütersloh, Wiedenbrück, Borgholzhausen. Aber dort sind zu viele Großhändler, ist zu viel Rummel. Ein Weihnachtsmarkt ist kein Jahrmarkt. Der unsrige ist zwar zurückhaltender, dafür aber älter.

Das Geschäft machten nicht die Geschäftsleute, sondern die Vereine. Man denke nur an das Kochbuch der Landfrauen! Die Werbegemeinschaft hat die Organisation, sprich die Arbeit, die anderen den Nutzen. Das sollte kein Grund sein, hier grundsätzlich etwas zu ändern, doch sollte man auch als Besucher daran denken, daß unsere Kaufleute hier etwas für das Dorf tun, daß sich für sie nicht zugleich inbarer Münze auszahlt – wenn überhaupt. Das verdient uneingeschränkte Anerkennung.

Mumpewow

Unsere Empfehlung: Miele Elektro-Hausgeräte



Waschautomat



Wäschetrockner



Bügelautomat



Heißlufttherd



Geschirrspüler



Staubsauger

Lassen Sie sich von uns beraten,
wir führen Ihnen die
Miele-Elektro-Hausgeräte gern vor.



GERD PAHLITZSCH
Elektro-Ing. (grad.)

Elektro-Anlagen-Bau –
Licht- u. Kraftanlagen
Beleuchtungskörper –
Haushaltsgeräte

Haller Straße 213
Telefon 66 63

Geschäftszeit: Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
14.30 - 18.00 Uhr (außer Mi)
Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Veranstaltungen im Kirchspiel Isselhorst im Jahre 1982

2. 1.	Alle Vereine	Fußballturnier	Sporthalle
8. 1.	Freiw. Feuerwehr	Jahreshauptversammlung	Ortmeyer
9. 1.	Schützenverein Niehorst	Jahreshauptversammlung	Kunstmann
15. 1.	Gesangverein	Jahreshauptversammlung	Breitenströter
16. 1.	Kyffhäuserkameradschaft	Winterfest	Ortmeyer
22. 1.	Turnverein	Jahreshauptversammlung	Upmann
23. 1.	DRK	Fest	Festhalle
30. 1.	Bund der Vertriebenen	Wellfleischessen	Niermann
6. 2.	Freiw. Feuerwehr	Winterfest	Upmann
20. 2.	Schützenverein Niehorst	Winterfest	Kunstmann
19. 3.	DRK	Mitgliederversammlung	Ortmeyer
20./21. 3.	Reitverein Hollen	Hallenturnier	Reithalle
11. 4.	Verein für Schäferhunde	Osterfeuer	Niedergassel
23. 4.	Turnverein	Mitgliederversammlung	Upmann
25. 4.	Konfirmation	1. Gruppe	Ev. Kirche
30. 4.	Geflügelzuchtverein	Tanz in den Mai	Upmann
1./2. 5.	Landjugend Hollen	Tag der offenen Tür	Bettermann
2. 5.	Konfirmation	2. Gruppe	Ev. Kirche
8./9. 5.	Reitverein Hollen	Turnier	Reitplatz
15./16. 5.	Turnverein	88. Turnerfest	Zelt/Sportplatz
5./6. 6.	Schützenverein Niehorst	Schützenfest	Kunstmann
5. - 13. 6.	CVJM Isselhorst	100-Jahrfeier	Gemeindehaus/Sportplatz
9./10. 6.	Werbegemeinschaft	Dorfkirmes/Trödelmarkt	Festplatz
26. 6.	Kath. Kirchengemeinde	Patronatsfest	Kath. Kirche
3. 7.	Landjugend	Sommerfest	
4. 9.	Freiw. Feuerwehr	Sommerfest	Festhalle
4. 9.	CVJM	Vereinsmeisterschaften	Sportplatz
4./5. 9.	Alle Vereine	Pokalschießen	Kunstmann
10. - 12. 9.	Alle Vereine	Heimatfest	Festhalle/Sportplatz
18. 9.	Schützenverein Niehorst	Herbstfest	Kunstmann
2. 10.	Gesangverein	Stiftungsfest	Festhalle
3. 10.	Turnverein	Trimm-Dich-Wandern	Sporthalle
7. - 10. 10.	Geflügelzuchtverein	Ausstellung	Festhalle
9. 10.	Landjugend	Erntefest	
16. 10.	CVJM	Siegerfeier	Ortmeyer
23. 10.	DRK	Herbstfest	Festhalle
6. 11.	Reitverein Hollen	Fuchsjagd	
6. 11.	Turnverein	Winterfest	Festhalle
13. 11.	DRK	Seniorenfest	Festhalle
26. - 28. 11.	Werbegemeinschaft	Weihnachtsmarkt	Festhalle/Festplatz
27. 11.	Landw. Ortsverein	Winterfest	Kunstmann
12. 12.	Schützenverein Niehorst	Nikolausfeier	Kunstmann



UHRMACHERMEISTER UND
MEISTER DER AUGENOPTIK

Maas

Der richtige Weg . . .

GROSSZÜGIGES, ÜBERSICHTLICHES ANGEBOT IN
UHREN · OPTIK · SCHMUCK · BESTECKEN

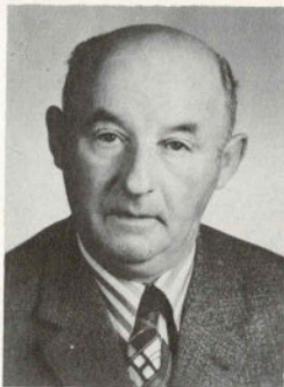
P Direkt vor dem Haus
oder Kahlerstraße

4830 Güterlah
Berliner Str. 107
Ruf (0 52 41) 2 88 54

Als Vertriebener nach Isselhorst:

Am 19. Oktober verstarb der Maurer Gustav Joecks aus dem Spiekerroogweg. Sein Lebenslauf war nicht außergewöhnlich. Gerade daher steht er für viele. Ein Beispiel für alle jene, die aus der ostdeutschen Heimat vertrieben worden waren und dann im Westen, d. h. in Isselhorst eine neue gefunden haben. 1912 in Teschendorf in Pommern als Bauernsohn geboren, erlernte er nach Beendigung der Schule das Maurerhandwerk und wurde Geselle. Gleich zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde er eingezogen und kam nach Rußland. Zehn Jahre, es waren die besten seines Lebens, verbrachte er im Schützengraben beziehungsweise im Kriegsgefangenenlager: ein Opfer, das wie alle die Millionen anderen dargebracht wurde, ohne später eine gebührende Anerkennung zu finden. Geschlagene sind nicht gefragt. Die übrige Familie, Frau und Kinder, Eltern und Schwiegereltern, brachen im März 1945 aus ihrem Heimatdorf auf vor der heranahenden Front. Das Dorf bildete einen Treck; ein Ziel wurde angegeben Schleswig-Holstein. Ein Wagen mit zwei Pferden, Tag und Nacht fahrend, auf Nebenstraßen und Feldwegen, um nur ja vor den Russen die Oder zu erreichen; langes Warten bis man auf die Fähre genommen wurde; und weiter ging es westwärts. Der Vater starb auf der

Flucht, die Mutter blieb in Mecklenburg, die übrige Familie gelangte nach Schenefeld bei Itzehoe.



Zunächst notdürftig im Saal einer Gaststätte untergebracht, wurden die Vertriebenen auf die Bauern verteilt, die zusammenrücken und einige Räume abgeben mußten. Frau Joecks, mit der Landwirtschaft vertraut, half zunächst auf dem Hof; später fand sie eine Anstellung als Köchin. Nach drei Jahren kam das erste Lebenszeichen vom Mann bzw. Vater aus Sibirien. Im Januar 1949 war dann schließlich auch für ihn der Krieg zu Ende. Er fand auch bald wieder Arbeit als Maurer, machte aber neben-

her seinen Busführerschein, um die Winterpause, während der damals die Bauarbeiter entlassen wurden, besser überbrücken zu können.

Ein weitläufiger Verwandter der Familie wohnte in Ebbesloh. Von diesem erfuhr Gustav Joecks, daß das Baugeschäft Wilhelm Schröder Leute suchte. Er bewarb sich, wurde eingestellt, und war zunächst Kostgänger bei Uthoffs. Wenig später fand sich eine Wohnung auch für die Familie auf dem Siekkamp. Den Umzug von Schleswig-Holstein bezahlte das Land. Das war 1950. Inzwischen waren die Kinder auch herangewachsen und gingen in die Lehre, und zwar Sohn Heinz ebenfalls als Maurer bei Schröder. Als dann 1953 die damalige Gemeinde Isselhorst das Gelände auf dem Brinkhof kaufte und an Bauwillige vergab, zählte auch Herr Joecks zu denen, die mit Hilfe der Gemeinde und des Staates – und erheblichen Eigenleistungen – sich ein eigenes Haus errichteten. Von den 16 Bauherren dort waren immerhin ein Viertel Flüchtlinge bzw. Vertriebene. Am 1. Januar 1962, nachdem Sohn Heinz die Meisterprüfung abgelegt hatte, gründeten Vater und Sohn ein eigenes Baugeschäft. In diesem arbeitet Vater Gustav zunächst als Gesellschafter, später als Mitarbeiter und zwar bis zum Jahre 1974.

Einen geruhsamen Lebensabend konnte er infolge einer heimtückischen Krankheit nicht genießen. Er starb 69 jährlig fern seiner

Heimat, aber in einem Ort, der ihm ein neues Zuhause geboten hat und eine neue Heimat geworden war.

Mumperow

Küchen direkt vom Hersteller

Küchen-König

seit vier Generationen Tischlerhandwerk

In unseren Ausstellungsräumen können Sie die neuesten Küchenmodelle bewundern. Wie immer, Küchen nach handwerklicher Tradition gefertigt, die wir auch nach Jahren, evtl. zu einem Umzug, noch umbauen können.

Für unsere Kunstgewerbe-Ecke sind wieder viele schöne neue Teile eingetroffen.


König
ANBAUKÜCHEN

4830 Gütersloh 12 (Isselhorst)

Haverkamp 37 (Nahe Friedhof)
Telefon (05241) 6494

Ein neuer Bäckerladen an der Kirche

Früh morgens, wenn das Dorf noch verschlafen im Dunkel liegt, ziehen anheimelnde Düfte um die Kirche. Sie kommen aus Glasenapps Backstube, wo es vor Tau und Tag schon emsig hergeht. Kein Handwerk scheint für den geordneten Tagesablauf eines zivilisierten Bürgers so wenig entbehrlich zu sein, wie der Bäcker. Steht doch das Wort „Brot“ für Lebensunterhalt überhaupt und scheinen knusprige warme Brötchen zur Lebenslust doch wesentlich beizutragen. Kurz nach dem letzten Kriege sagte eine Frau: „Es wäre doch schade, wenn es wieder Krieg gäbe; es gibt schon wieder so schöne Brötchen!“ Brot hat immer noch einen

Hauch von Heiligkeit. Daß es heute zum größten Teil aus der Fabrik stammt, wird nicht ganz vorbehaltlos hingenommen, und zufällig wird „das Lied vom kleinen Bäckerladen“ gesungen. So läßt sich in Abwandlung des Werbespruches „Brot, was wäre der Tag ohne dich“ auch sagen: „Bäcker, was wäre das Dorf ohne dich!“ Und man könnte sich keinen schöneren Standort denken als hier an der Kirche, wo seit nunmehr 90 Jahren gebacken wird.

Die Zeit vor Weihnachten ist seit eh und jeh die hohe Zeit der Bäcker, die mit Plätzchen und Honigkuchen, mit Stutenkerlen und Pfeffernüssen dazu beitragen, dieser Jahreszeit ihren be-

sonderen Reiz zu geben. Rechtzeitig zum Weihnachtsmarkt haben daher auch Glasenapps ihren neuen Ladenanbau eröffnet. Gut fügt sich dieser in die vorhandene Bebauung am Kirchplatz ein, der dadurch insgesamt aufgewertet und attraktiver geworden ist.

Die Innenausstattung steht dem Äußeren nichts nach. Alles ist hell und frisch. Das macht nicht das Neue, sondern die Wahl der Farben, des Holzes, der Bodenfliesen usw. Die Einrichtung selber scheint den Duft des frischen saueren Brotes zu atmen. Daß sie auch den neuesten Anforderungen der Praxis gerecht wird, versteht sich von selber; haben diese doch den Anlaß zu dem Neubau gegeben.

In den Regalen an der rückwärtigen Wand reihen sich Brot an Brot aller Formen und Farben, vom Bauernstuten bis zum Schrotbrot, zehn Sorten, darunter auch das neue Plusminus-Brot, das wegen seines diätischen Wertes aktuell ist. Ein weitgefächertes Angebot, das jeder Geschmacksrichtung entgegenkommt.

Einen breiten Raum nimmt auch das Feingebäck ein, das – anders als das in Isselhorst gebackene Brot – in Gütersloh hergestellt wird. Glasenapps haben nämlich neben dem hiesigen noch einen zweiten Laden in der Berliner Straße. Zwei Läden, das sind aber auch zwei getrennte Backstuben. Diese werfen zwar organisatorische Probleme auf, haben aber für den Kunden den Vorteil, daß er nur backofenfrische Ware bekommt, wofür ein ausgeklügelter Backzettel sorgt. Eingefroren wird nichts.

Auch bei den Großen wird Qualität groß geschrieben. Das beweist die regelmäßig erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben. Neben den Erzeugnissen aus eigener Herstellung werden zur Vervollständigung des Angebotsprogrammes zugekauft Schwarz- und Knäckebröt, Kekse und Süßwaren aller Art

geführt. Und da Kuchen am besten mit Kaffee schmeckt, haben Glasenapps mit dem Anbau auch ein Tschibo-Depot eröffnet. So findet auch die

anspruchsvolle Kundin jetzt in dem Laden alles, was man von einem Bäckerfachgeschäft erwarten kann.

Mumperow

FIAT



**Autos,
die Freude
machen.**

**5 Pfennig
pro Person und Kilometer.
Fiat 126 „Red“.**

20 Pfennig pro km laut ADAC (Heft 12/79) für diesen 4-Sitzer. Sonderreihe „Red“ und „Brown“. Serienmäßig athemische Scheiben, Gurtstreifen, heizbare Heckscheibe.

**FIAT
BRINKER**

Heimatstube in Bedrängnis

In der letzten Ausgabe wurde auf die schwierige Lage der Heimatstuben-Räume hingewiesen. Daran hat sich bislang nichts geändert. Noch immer liegt keine Vereinbarung mit der Stadt vor, die den Bestand der Heimatstube sichert.

In dem unteren Klassenzimmer, das den Ostgebieten gewidmet war, hat inzwischen die Jugendinitiative eine Teestube eingerichtet. Die Ausstellungsstücke, im wesentlichen Landkarten, Städtebilder und Schautafeln hängen jetzt auf dem Flur zusammen mit einer ansehnlichen Bilderreihe Barelachscher Werke, die der Ortshauptpfleger, Herr Struckmeier, dort ausgehängt hat. Nach seinen Vorstellungen soll diese Kunstaustellung ständige Einrichtung bleiben und zwar in vierwöchigem Wechsel der Künstler. Als nächster steht Thomas Redicker auf dem Programm. Auf diese Weise sind die Gegenstände zwar zugänglich aber ungeschützt, und niemand ist haftbar zu machen, wenn etwas beschädigt oder abhanden gekommen ist. In den oberen Räumen und im Keller befinden sich die Antiquitäten aus der alten Grundschule, ein paar Schränke und heimat-

kundliches Anschauungsmaterial im weitesten Sinne. Das Kirchspiel vielleicht selber nimmt dabei einen noch sehr bescheidenen Raum ein. Sollte sich beispielsweise ein Zugezogener ein Bild von Alt-Isselhorst

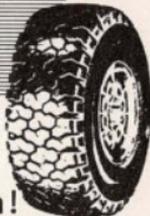
entscheidend mitbestimmt hat, ist nicht mehr übriggeblieben als einige Schärfe und ein paar Garnrollen. Alles übrige befindet sich in der Müllkippe oder den Kellerbars einiger Privatleute, die rascher zugegriffen haben, als der Abbruchbagger heranrollte. Man darf nicht daran denken!

Die Heimatstube ruht ausschließlich auf den Schultern von Herrn Struckmeier. Die Unterstützung, die er dabei erfahren hat, ist gleich null. Eine solche Einrichtung lebt einerseits von der Bereitschaft der Gesamtbevölkerung und erfordert andererseits einen unvorstellbaren hohen Aufwand an Zeit wie auch an praktischer Arbeit. Damit ist ein einzelner hoffnungslos überfordert. Warum aber fand sich niemand, der zur Mitarbeit bereit war, obwohl das Unternehmen von allen Seiten begrüßt wurde?

Mumperow



Reifen-Service Jürgen Koch



**Sämtliche Fabrikate
für alle Fahrzeugtypen!
Montage und Auswuchten!**

**Isselhorster Str. 420 Telefon 05241 / 67075
Geschäftszeit: Mo. - Fr. 8 - 17 Uhr. Sa. 8 - 12 Uhr**

Der Spezialist rund um den Reifen

machen, so fände er nichts vor, was ihm weiterhelfen würde. Von der Weberel, um nur eins anzuführen, die jahrzehntelang die Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur des Kirchspiels

Herausgeber: Karl Mumperow, Isselhorster Str. 426, 4830 Gütersloh 1; Ruf 6 74 25. Verantwortl. f. d. Inhalt: Manfred Carnap, Nickelweg 21, 4830 Gütersloh 1; Ruf 64 84. Konto: Lebendiges Isselhorst Nr. 204 533 340 bei der Spar- und Darlehenskasse Isselhorst. Druck (außer Satz u. Montage): Druckerei zum Sticking, Gütersloh.

ISSELHORSTER

VERSICHERUNGSVEREIN AUF GEGENSEITIGKEIT

GEGR. 1883

Ihr zuverlässiger Partner und Berater in
allen Versicherungsfragen:
Gebäude, Hausrat, Kraftfahrzeug, Unfall,
Leben, Haftpflicht, Rechtsschutz, Transport u. a.

Alle Versicherungen aus einer Hand!

Ihre Vorteile:

Sitz der Verwaltung in Ihrer Nähe, unbürokratische Schadensregelung,
seit Jahren Prämienrückvergütung (s. Zeitschrift „Test“, März 1981)

Haller Straße 90, Telefon 6 71 73
Geschäftszeit: Mo-Fr 8.30 Uhr – 12.30 Uhr
13.30 Uhr – 17.00 Uhr

Frau Auguste Kornfeld – 87 Jahre – votellt fon Weinachten out aulen Dagen

Vo Weihnachten chaff't ärs moll 'n chonden Hausputz. De Dial wochte chründlich schrubbt, un ock de Stuaßen. Un dann streue ouse Mudder schönen, widden Ssand up de Dirlen. Och dat sorch schön out.

Äier dat dat Kristkindken dann kam, kam ärst de Kloos, de läit sik dat auk nich nirmen. De hadde ne Rute, hadde auk 'n Sack un 'n pa Nürde un so wat. Jau, jau, wenn de Klöös do men ärst wiern was, dann wörn wi frau.

Ja, un dann mössen de Kinner met der Teid in't Bedde. Un wenn de dann ölle schlaipen, dann stönnen de Chröderen we up un hölpen, den Weinachtsbaum ferrich maken. Kerzen un lütke Äppel kaimen do up un Kristkinnerkes. Lametta auk 'n

birden, dat häw wi dann von 'n einen to 'n annern Jauer.

Dat Ferrich-maken, dat make us ümmer Schpöös. Ja un dann Weinachts-Muans, de Mudder hadde ärst mol chenauch to

Druckerei
Köbberling
Geschäftspapiere
Durchschreibsätze
Lutterweg 47 · Ruf 3 61 90



daun, dat se iär Fei ferrich kreich un so dat Naidichste, un wi Kinner wärn chanz unchedüllig. Ik wäit nich, ik laiwe, wi mösten so lange in 'n Bedde bleiben, bis dat se ferrich was. Dann reip se, dat 't

Kristkindken dauer wirn wör; do was de Froide chraut; och jö, dann cheng dat Staunen löss. Owwer dann möst wi ärst mol singen, de oll singen kann, schön artig. De Weinachtschessichte word woll fottelt, un dann „Ihr Kinderlein kommet“, dat könn wi auk oll, wenn wi kaum in ne Schaulen chengen.

Jau un dann dröften wi moll keiken, wat 't Kirstkindken brocht hadde. Wi kirgen wat Warmet antotälen: so 'n warmet Unnerwams, un sölbstchestrickete Strümpe, dat was ümmer so dat Haupt fo us. Wenn dann woll no ne Kleinigkeit fo us affell, was dat auk mettoniermen. De Pubbens hedden auk nigge Klaier anne un nen niggen Kopp, de fohiar keinen ma hedden. Son' Pubben fo us Löiden', was dat

ümmer n' Härlichkeit, wenn se dann we häle Köppe hadden un Arme un Baine. Oss wi so weit wöiern, kriergen wi ne Mundharmonika. Da häw wi musiziert. Ärst mol 'n birden üben, dann funktionier dat met de Teid.

De Teller, wat chaff't do no chrauts up? Nürde hew wi nich, öwwer Äppel, Spekulatius un Kristkinnerkes, de wi wohiar oll t'rechte dröimeln können. N' paar Dagge fohiar, nich to lange; süss wörn se Weinachten dann oll ölle.

To Weinachten chaff't dann auk ümmer wat Besonderes to iaden. Wi schlachten ja ümmer 'n Schwein. Wenn 't dann auk kein Friskfläisk was, us Kinnern schmecke dat ümmer.

Nomdachs, wenn wi dann out de Kiaken weier käimen, dann chaff't no Kaffee un Kauken. Keinen Plööden-Kauken! Nä, den Kauken backe ouse Mudder ümmer sölver. Mäist chaff't son dicken Pickert met Roseinen un Korinthen do in. Backpulver habb'n nau nich. Da moste ölle met Chest² maakt wäiern. Öwwer wi hätt ümmer satt chiaiden.

Jau un dat Backen. Wi hedden so 'n chrauden Kaiseruaben. Dat Bakken däin wi do, wo wi süss inne kuaken. Do kalmen twei Bakkstälne girgenanner un de mössen ärst onnik erhitzt wäiern dat de häit wöiern un do kam dann de Pikkert up.

De Elleren chengen dann no de Kiaken, do iawer wochte dann ärst rötschlöget, wekker chäit hen un wekker blif to Hous. De Kiaken was dann ummer full besett. Jau do wörn dann auk oll de Possaunen. De Weihnachtsfeier fo de Kinner, de was dann nomdags, ik laiwe ümme fäter our.

Do was dann auk 'n chrauden Weihnachtsbaum. Dat Krippenschpiel¹ chaff't no nich. De Paschtauer votelle us de Weihnachtsgeschichte un wat do ölle so tauhalert.

Wenn wi we to Haus wöern, dann kalmen se ut 'n Nöwer-

Heinz Joecks

Bauunternehmung
Hoch- und Stahlbetonbau

Heizkosten sparen durch sorgfältige Isolierung
- auch nachträglich -

Nickelweg 12 · 4830 Gütersloh 12
Telefon (05241) 67135

house fon Beckmanns. Mansen³ blieben de bi us, un mansen chengen wi do dann hen to 'n Singen.

An 'n ärsten Feierdach, dann drüff wi ouse Sunndachs-Klaier antein un Schaeue kriergen wi dann auk an. Un 'n twäiden Fei-

erdach, dann drüff wi we bou-
den⁴ schpielen. Dann kriergen
we use beste Töich nich ma an.
Dat was met 'n ärsten Feiertage
affhedöön.

1. Löiden = Mädchen
2. Chest = Hefe
3. Mansen = manchmal
4. bouiden = draußen

Abendliche Briefkastenleerung in Gefahr

Die letzte Leerung des Briefkastens an der Post ist auf 20.30 Uhr vorverlegt worden, damit die wichtigsten Züge noch erreicht werden. Für die paar Briefe jedoch, die sich im Kasten einfinden, wird der Mann von der Post sich nicht mehr lange extra den Weg von Gütersloh nach hier machen. Er hätte es ohnehin längst aufgegeben, wenn nicht die Werbegemeinschaft auf Verlängerung dieses anerkanntwertigen Versuches gedrängt hätte.

Die zusätzliche Leerung erspart uns manchen Weg in die Stadt. Wenn wir die uns gebotene Chance nicht stärker nutzen, werden wir bald wieder, und sei es nur wegen eines einzigen Briefes, abends zum Hauptpostamt fahren müssen. Gute Nacht!

Die Werkstatt Ihres Vertrauens, die Ihnen täglich hilft



KFZ.-WERKSTATT · AM TÜV

Helmut Meierhoff



Erpestr. 52 · Tel. 0521/488216



Geld arbeitet durch.

S-Plus-Sparen.

Sparer sind kluge Leute. Denn sie lassen ihr Geld Tag und Nacht für sich arbeiten – gegen gute Zinsen. Und damit ihnen das Sparen leichter fällt, sparen viele automatisch – durch Plus-Sparen. Dabei wird das Guthaben, das am Monatsende auf dem Girokonto noch übrig ist, automatisch aufs zinsbringende Sparkonto übertragen. Wenn Sie in Zukunft auch so einfach und ohne spürbare Belastungen sparen wollen, sollten Sie mal mit einem unserer Geldberater sprechen. Er stellt die Weichen für Ihren Sparerfolg.

Der Geldberater:
der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

Sparkasse Gütersloh
Bargeldservice Tag und Nacht

